№ 5279. Freitag, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Jan. Dem „Wanderer" zufolge haben sich der Justizminister, Dr. Herbst, und der Cultusminister, Dr. Hasner, in dem confessionellen Ausschusse des Abgeordnetenhauses entschieden gegen die Einführung der obligatorischen Civilehe erklärt, da die Institution der Nothcivilehe dem Bedürfnisse der Bevölkerung genüge. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind gestern in Triest angekommen und haben ohne Aufenthalt ihre Reise auf dem Dampfer „Ariadne" fortgesetzt. (N. T.)

Triest, 28. Jan. Bei dem Feuer auf dem Bahnhofe sind die nach der See zu gelegenen Theile des Eisenbahnmagazins bis auf die Mauern niedergebrannt. Die Garnison hat den größten Theil der Waaren gerettet, namentlich große Quantitäten von Getreide, Oel, Talg, Schwefel, dagegen gingen große Massen von Spiritus verloren. (W. T.)

St. Petersburg, 28. Jan. Ein Telegramm der russischen Telegraphenagentur widerlegt die von dem (amtlichen) „Regierungsboten" gebrachte Nachricht, wonach der Rigaer Hafen frei vom Eise sein sollte. Der Hafen ist völlig zugefroren, und keine Schiffe in Sicht; das Meer ist noch frei vom Eise. (N. T.)

Landtags-Verhandlungen.

39. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. Januar.

Vorberathung über die Gesetzentwürfe 1) betreffend die fernere Geltung der Verordnung für die Wahlen zum Abgeordnetenhause in den neuerworbenen Landestheilen; 2) betr. die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus. § 1 des ersten Entwurfs lautet: „Bis zum Erlasse eines neuen Wahlgesetzes erfolgen die Wahlen in den neuen Landestheilen auf Grund der Verordnung vom 30. Mai 1849, mit Ausschluß der durch den § 4 des Gesetzes vom 27. Juni 1860 aufgehobenen Vorschriften. Auf den Vorschlag des Präsidenten wird zunächst der zweite Gesetzentwurf discutirt. — Reg.-Comm. Graf Eulenburg: Als der Regierung vom Landtag die Freiheit der Bildung der Wahlbezirke mit der Maßgabe übertragen wurde, möglichst auf die Gleichmäßigkeit der Bevölkerungszahl Rücksicht zu nehmen, entstand die Frage, wie dies am zweckmäßigsten durchzuführen sei. Die Verfassung bestimmt: Die Wahlbezirke werden durch das Gesetz festgestellt. Sie können aus einem oder mehreren Kreisen oder aus einer oder mehreren großen Städten bestehen. Es ist der Weg eingeschlagen worden, möglichst zwei Kreise zur Wahl von mehreren Abgeordneten zusammenzulegen. Bei Bildung der Wahlbezirke für die neuen Provinzen glaubte die Regierung jedoch den Grundsatz durchführen zu müssen, daß möglichst jeder Kreis und jede große Stadt besondere Wahlbezirke darzustellen haben. — Als Gründe für das entgegengesetzte Prinzip wird angeführt, daß mit der „Erweiterung der Grenzen der Wahlbezirke auch die Gesichtspunkte sich erweitern, welchen die Wählerschaften zu folgen pflegen", daß die Wahlfreiheit dadurch mehr gesichert und daß bei der gleichzeitigen Wahl mehrerer Abgeordneten die Mannigfaltigkeit der Interessen vermehrt werde. Wenn die einzelnen Kreise für sich wählen, kommt aber die volle Meinung der Bevölkerung sicherlich besser zum Ausdruck, es wird den Wählern leichter gemacht, sich über die Kandidaten zu einigen, als wenn zwei Kreise zusammengelegt werden. (Heiterkeit.) Die Erfahrung bestätigt diese Behauptung. Ueber die großen Reichstagswahlkreise ist geklagt, daß die Organisation der Parteien zu schwierig sei gegenüber dem Einfluß der Regierung. Durch Constituirung einzelner Wahlbezirke wird die Minorität mehr berücksichtigt, als bisher. Bei der Zusammenlegung zweier Kreise wird der eine Kreis häufig ganz überstimmt. Wenn auch vielleicht das Resultat in Bezug auf die Parteischattirung ziemlich gleich sein würde, so kommt es doch oft viel darauf an, welche Männer derselben Partei gewählt werden und ob jeder Kreis bei der Wahl zu seinem Rechte kommt. Daß der bureaukratische Einfluß bei den Kreisen, die für sich einen Wahlbezirk bilden, ein größerer sei, kann in den betreffenden 24 Kreisen nicht nachgewiesen werden. Abg. Twesten: Es ist undenkbar, daß die Landesvertretung dies Gesetz annehmen werde, schon allein aus dem rein conservativen Interesse, nicht unnöthig an ihrem eigenen Bestande zu rütteln. Seit 1848 ist kein Jahr vergangen, ohne daß in wesentlich anderer Weise gewählt wurde. Als dies Gesetz eingebracht wurde, erschien es mir gleich auf den ersten Anblick so merkwürdig und unhaltbar, daß ich es nur für einen augenblicklichen Einfall hielt. Für das Prinzip der Vorlage wird angeführt, daß die Kreise in sich gemeinschaftliche Interessen haben und deshalb besonders geeignet sind, als Grundlage für die Wahlkörper. Aber auch der Einfluß der Landräthe und übrigen Kreisbeamten ist in den einzelnen Kreisen ein größerer, die Erfahrung bestätigt es. Der Wahl-Commissar ist fast immer ein Landrath gewesen, und ein großer Theil der Wähler mag nicht leicht dem Landrath ins Gesicht gegen seinen Wunsch, oft gegen seine eigene Person stimmen. Die Regierung hebt hervor, daß in vielen Kreisen das Resultat ein ganz anderes sein würde, wenn sie einzeln wählen würden und giebt an, daß 1867 in 47 Fällen ein Kreis ganz überstimmt worden sei; damit nun die Minorität mehr zur Geltung komme, sollen die Wahlbezirke geändert werden. Diese Auffassung der Minorität und ihr Verhältniß zur Majorität kommt mir wahrhaft naiv vor. Als man in England eine etwas künstliche Wahlprocedur vorschlug, wollte man nicht wie hier dadurch der Partei, die bisher in der Minorität war, die Majorität verschaffen. Das ist bei uns der eigentliche Grund. Und ist es doch wunderbar, daß die Regierung von diesem Hause, in dem es nicht die Majorität hat, die Zustimmung zu einem Gesetze verlangt, das die bisherige Minorität zur Majorität machen soll. In England verstand man unter der Minorität, der man zur Vertretung verhelfen wollte, etwas ganz anderes. Unter zwei entgegenstehenden politischen Parteien kann von einem Compromiß nicht die Rede sein, die Minoritätenvertretung dachte an andere Schattirungen, nicht zahlreich genug, um einen besonderen Candidaten aufzustellen, aber in's Gewicht fallend, wenn ihre Stimmen zusammengeworfen werden. Für solchen berechtigten Einfluß der Minorität bietet die Wahl mehrerer Abgeordneten in einem Kreise gerade die Gelegenheit (sehr wahr! links); davon kann aber nie die Rede sein, wenn nur ein Abgeordneter gewählt wird. Selten wird in demselben Wahlkreise ein Abgeordneter von der linken Seite und ein conservativer gewählt werden; aber aus den verschiedenen Schattirungen derselben Partei, wie von der äußersten Linken und vom Centrum, werden jetzt häufig Abgeordnete neben einandergewählt. Wollen wir ein neues Wahlgesetz, so müßte das ganz anders sein. Selten wohl hört man über ein Grundgesetz ein solches Urtheil, wie wir es vom Ministerpräsidenten über unser Dreiklassenwahlgesetz gehört haben. Man hätte erwarten können, daß dieser so scharf ausgesprochenen Verwerfung des Gesetzes bald eine neue Vorlage folgen werde (hört! hört!). Leider aber sind wir gewöhnt, solche Impromptus und Aperçus von maßgebender Stelle hingeworfen zu hören, ohne weitere Folge. Auch die schlechteste Constituirung der Wahlbezirke wird ausgeglichen durch das gemeinsame politische Interesse und die Zusammengehörigkeit der Wähler. Dadurch, daß wir in kurzer Zeit sieben Mal hintereinander gewählt haben, ist die Zusammengehörigkeit der Wähler sehr befördert worden. (Zustimmung links.) Dies soll durch das neue Gesetz wieder aufgehoben werden. (Zustimmung links.) Das können wir nicht zugeben. Aber auch in technischer Beziehung zeigt der Gesetzentwurf große Nachtheile, indem das Mißverhältniß der Einwohnerzahl der Wahlbezirke dadurch noch viel exorbitanter hervortritt als bisher. Nach dem Entwurfe sollen Kreise von über 90,000 Einwohnern einen Abgeordneten wählen, und wiederum andere von nicht mehr als 20,000 wieder einen Abgeordneten. Durchschnittlich fällt auf 56,000 Einwohner ein Abgeordneter. Dann darf man doch nicht einmal die Hälfte der Durchschnittszahl einen Abgeordneten wählen lassen und das Doppelte der Durchschnittszahl auch nicht mehr. So soll in der Stadt Danzig, die doch gewiß außer dem allgemeinen politischen noch sehr wichtige speziellere Interessen zu vertreten hat, auf 90,000 Einwohner nur ein Abgeordneter gewählt werden (hört! hört!), während in einer ganzen Reihe von ländlichen Wahlbezirken, deren Namen außerhalb des preußischen Staates wohl kaum Jemandem bekannt sind, auf eine gleiche Zahl 2 Abgeordnete gewählt werden. Ich halte unsere Zahl für eine parlamentarische Versammlung für reichlich groß genug. Zur Berathung der großen Reformgesetze wäre es zweckmäßiger, die Zahl zu verringern, um die Maschinerie leichter und schneller wirken zu lassen. Es wäre deshalb durchaus zweckmäßig, wenn die Constituirung dieses Hauses in größere Uebereinstimmung mit dem Reichstage gebracht würde. Manche Gründe stehen dem jetzt entgegen. Wir befinden uns in einem Provisorium, das kaum lange Zeit haltbar ist. Das Verhältniß des Zollparlaments, des Reichstags, dieses Hauses und des Herrenhauses kann so nicht länger neben einander bestehen, ohne das parlamentarische Wesen, das Ansehen und den Organismus der Regierung selbst mehr und mehr zu zerrütten. Wenn aber über kurz oder lang durchgreifende Aenderungen eintreten müssen, so ist es bedenklich jetzt an Dingen zu ändern, an deren Erhaltung im wirklich conservativen Interesse allen Parteien im Hause und im Lande gelegen sein muß. Die Anträge Kardorff und Hennig wollen, daß eine nähere organische Verbindung zwischen dem preußischen Landtag und dem Reichstag angebahnt werden solle. Der Antrag Hennig will beide Häuser des Landtags, also auch das Herrenhaus in bessere Uebereinstimmung mit dem Reichstage bringen. Deshalb werde ich für den Antrag Hennig stimmen. Ein Widerspruch zwischen uns und dem Reichstage ist bis jetzt noch nicht hervorgetreten, wogegen sich im Herrenhause eine vollkommen widersprechende Tendenz gegen denselben geltend macht. Im Herrenhause ist nur eine bestimmte Klasse des Grundbesitzes, die sich durch ihre Klassenvertretung gegenüber dem Staate und der Gesellschaft auszeichnet, vertreten. Daß deren Beschlüsse nur im Gegensatz zur Volksvertretung ausfallen können, liegt auf der Hand. Seit 20 Jahren sind wir nicht aus den ewigen Provisorien unserer parlamentarischen Körperschaft herausgekommen, aber das Provisorium für dieses Haus hat eine gewisse gesetzliche Basis in der Verfassung bekommen, das Herrenhaus jedoch beruht nur auf einer Königlichen Verordnung, die nicht etwa die Linke, sondern der Abg. v. Vincke (Hagen) beantragt hat, für nichtig zu erklären, weil sie im Widerspruch mit Gesetz und Verfassung steht. (Hört! hört!) Seit Erlaß jener Verordnung ist nun von Jahr zu Jahr an der Zusammensetzung des Herrenhauses geändert worden. Die Zahl des „alten und befestigten Grundbesitzes", oder richtiger der Vertreter des altpreußischen Junkerthums bald erhöht, bald vermindert; und vor zwei Jahren erließ das Ministerium wieder eine Verordnung und schrieb hin, daß diese Verordnung ausnahmsweise nicht mehr durch eine Verordnung geändert werden dürfe (Heiterkeit), sondern nur durch ein Gesetz (Gelächter links); während doch ein anderes Ministerium über jede Verordnung einfach zur Tagesordnung wieder übergehen kann. Dieses Herrenhaus nun in Uebereinstimmung zu bringen mit den höchsten Interessen der modernen Gesellschaft, soll der Regierung durch den Antrag anempfohlen werden. Zwar wenn man an eine andere staatliche Organisation denkt, so müssen andere Competenzen, eine andere Organisation der Regierungsgewalt hergestellt werden; dann werden auch die Parlamente leicht mit einander verwachsen. Seit 3 Jahren warten wir auf die durch Vergrößerung des preußischen Staates nothwendig gewordenen großen organischen Gesetze und werden mit den Verheißungen auf eine Reform der inneren Verwaltung hingehalten. Und nun wird jetzt aus dem Ministerium des Innern nichts weiter gebracht, als dieses Gesetz über die Eintheilung der Wahlbezirke. Es ist ein trauriges Zeugniß für die organisatorische Fähigkeit der Regierung (hört! hört!), daß nichts weiter gebracht wird, als dies Gesetz. Unfruchtbar, wie die früheren, wird auch diese Session sein, und dieses Gesetz ist gewiß kein Zeugniß für eine größere Fruchtbarkeit. (Beifall links.) Min. des Innern Graf Eulenburg: Ich würde meinen Vorschlag nicht gemacht haben, wenn nicht in dem Hinzutritt der neuen Landestheile dazu die Nothwendigkeit gegeben gewesen wäre. Als die Regierung im Wege K. Verordnung die Wahlbezirke eintheilte, durfte sie sich nicht darauf beschränken, dasjenige einzuführen, was in den alten Provinzen galt. Sie hat nicht etwas einführen wollen, was sie mit dem wichtigen Wahlprincip nicht in Einklang erachtete. Deshalb wurde jeder Kreis als selbstständiger Wahlkörper constituirt. Das Haus wird zu prüfen haben, ob das in den alten Provinzen Bestehende auf die neuen Provinzen oder das dort provisorich Bestehende auf die alten zu übertragen oder eine Verschiedenheit in beiden bestehen zu lassen. So liegt die Frage. Wenn der Abg. Twesten behauptet, die Vorlage sei aus der Absicht der Regierung hervorgegangen, sich eine Majorität zu verschaffen, so muß ich das ableugnen. Die Regierung glaubt nicht, daß das bisherige Wahlsystem die jetzige Majorität so sicher begründet, wie die Herren im Augenblick annehmen und hat deshalb auch keine Veranlassung gehabt, sich aus diesem Grunde für eine neue Wahlbezirks-Eintheilung zu erklären, aber sie hält es für zweckmäßig, die Wahlen von Körperschaften ausüben zu lassen, die auch sonst politische und communale Zusammengehörigkeit haben. Ich glaube nicht, daß es einen Kreis giebt, der es nicht mit Freuden begrüßen würde, wenn er künftig seinen Vertreter allein zu wählen hätte (Sehr richtig rechts), von einem Auseinanderreißen der Zusammengehörigkeit ist hier nicht die Rede. Fallen die Wahlen nach der neuen Eintheilung mehr zu Gunsten der Regierung aus, so werden wir es gern acceptiren (Heiterkeit) und Sie werden es wohl auch acceptiren müssen. Doch werden wir es auch acceptiren, wenn wir uns angeblich verrechnet haben und die bisherige Majorität bestehen bleibt. — Abg. Stumm: Das Ideal würde man erreichen, wenn jeder Wähler direct mit seiner Stimme Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben könnte, da dies aber nicht möglich ist, so möge man durch Annahme des Entwurfs das Bessere wählen. Der gegenwärtige Zustand, wo die Wähler oft 10 Meilen zur Wahl reisen müssen, sei unhaltbar. — Abg. v. Hennig: Das Ziel des Antrags Kardorff sei, das Land durch dieselben Mitglieder im Reichstage und im Abgeordnetenhause vertreten zu lassen, aber nicht das Abgeordnetenhaus, sondern höchstens das Herrenhaus sei derjenige Factor, von welchem eine Opposition gegen den Reichstag zu erwarten sei. Aus diesem Grunde fasse sein Antrag statt des Abgeordnetenhauses den ganzen Landtag, vorzugsweise das Herrenhaus ins Auge.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Der Vorlage habe ich mich ungeachtet der Abneigung gegen das Dreiklassen-Wahlgesetz angeschlossen, weil ich die Eintheilung der Wahlkreise nach den bestehenden Verwaltungskreisen als die geeignetste halte. Außerdem besorgte ich eine gewisse Scheu tiefer in die Verfassungsbestimmung einzugreifen, als absolut nothwendig war, ich glaubte, Sie würden jene verfassungsmäßige Bestimmung im höheren Grunde als ein Noli me tangere behandeln und ein Versuch, das Wahlgesetz zu reformiren, würde auf eine weniger günstige Aufnahme stoßen. Ich habe mich darin getäuscht und werde in Zukunft annehmen, daß das bestehende Wahlgesetz von Ihnen nicht in dem Maße hochgehalten wird, als ich es geglaubt habe; ich würde sonst schon jetzt im Ministerium Vorschläge angeregt haben, die das Wahlgesetz der Monarchie mit dem des Bundes mehr in Einklang bringen. Auf eine Vereinfachung des seit 1866 geschaffenen Räderwerks hinzuwirken, hat uns vielfach beschäftigt, daß sie durch einfache Identificirung der preußischen Abgeordneten in beiden Körperschaften nicht thunlich sei, will ich versuchen nachzuweisen. Der Plan, die preußischen Reichstagsabgeordneten kurzweg zu Gliedern des preußischen Abgeordnetenhauses zu erklären, glaubte ich, würde auf lebhaften Widerstand bei den gebornen Vertretern der preußischen Verfassung stoßen, die in jedem Reformversuche leicht einen Versuch zur Abschwächung der Verfassung sehen könnten. Als Vertreter der Krone muß ich über das Auflösungsrecht der preußischen Krone im preußischen Verfassungsleben sprechen, dasselbe würde das Reichstagswahlgesetz zu einer Unmöglichkeit machen. Der Reichstag braucht sich nicht eine partielle Neuwahl seiner Mitglieder gefallen zu lassen, und kann verlangen, daß bei jeder Wahl die volle Auswahl unter allen Norddeutschen mit activem und passivem Wahlrecht stattfinde. Ein einzelnes Mitglied des Bundes, und wäre es auch das mächtigste, kann nicht befugt sein, einen Theil des Reichstages nach Belieben aufzulösen. Es würde ferner eine solche Einrichtung mit dem Zweikammersystem in Preußen unverträglich sein. Der Bund hat ein Recht bei der Wahl für seinen Reichstag auf sämmtliche norddeutsch. Bürger zur Auswahl, während bei jedem Zweikammersystem immer die Incompatibilität der Vertretung gleichzeitig in beiden Häusern wird aufrecht erhalten werden müssen. Gegen die Angriffe auf diese gleichberechtigte parlamentarische Körperschaft will ich als das einzige Mitglied des Herrenhauses, welches in diesem Raume das Recht hat, seine Stimme zu erheben, für meine Kollegen des anderen Hauses eintreten und das nur mit der Bitte thun, doch die Aeußerungen freier Meinung da, wo sie verfassungsmäßig ganz unstreitig berechtigt sind, mit mehr Schonung und Anerkennung zu behandeln, mit derselben Schonung, die sie für ihre eigene verlangen. (Heiterkeit.) Ich empfehle Ihnen nur, gehen Sie

mit dem Beispiel voraus (Heiterkeit), wenn Sie es befolgt zu sehen wünschen. Es ist schwer zu untersuchen, wer hier angefangen hat, mindestens eben so schwer, wie bei dem bekannten Streit zwischen der offiziösen Presse (Heiterkeit). Die Loyalität eines Factors der Gesetzgebung zu kritisiren, halte ich für so unangebracht, daß ich trotz gegebener Aufforderung und trotzdem ich Mitglied des Herrenhauses bin, dem Vorredner auf dieses Gebiet nicht folgen. Bei identischen Wahlkreisen zwei Abgeordnete für denselben Kreis zu wählen, einen für den Landtag, einen für den Reichstag, das würde nicht eine identische Vertretung sein können; für jeden Wahlbezirk aber nur Einen zu wählen, der die Geschäfte beider Körperschaften besorgt, dagegen muß ich mich im Interesse des Reichstags verwahren. Wenn derselbe Abgeordnete nach zweimonatlicher Reichstags- und einmonatlicher Zollparlamentssitzung noch einer Landtagssession von mindestens 4 Monaten beiwohnen sollte, so wird es sehr viel schwerer sein, einen Abgeordneten zu finden. Bei großer Verlängerung der Landtagssession kommen wir in eine Situation, die zwar dem bureaukratischen Character der Deutschen vollständig entspricht, den ich aber mit seiner lebendigen parlamentarischen Entwicklung nicht verträglich halte. Es ist dann ein Beruf Abgeordneter zu sein, wie Arzt oder Jurist. Wir kommen schließlich zu einer Berufsklasse der Abgeordneten, die aber einem bureaukratischen Element sehr viel näher steht, als einer mit dem Volke in ununterbrochener Wechselwirkung stehenden Volksvertretung, die den Ausdruck der beschäftigten Klassen des Volks wirklich repräsentirt. Die Rentiers, eine in England und Frankreich ja sehr viel zahlreichere Klasse als bei uns, sind bei uns glücklicherweise sehr selten. Jemand, der weiter gar nichts thut, als daß er die Früchte verzehrt, die für ihn wachsen, würde bei vielen Müttern gewiß Schwierigkeit haben, die Tochter zur Frau zu bekommen. (Heiterkeit.) Man würde sagen, der Mann ist sehr reich, aber ist ein Tagedieb. Und doch ist diese Klasse reicher unbeschäftigter Leute absolut unentbehrlich, wenn parlamentarische Geschäfte den Mann den größten Theil des Jahres in Anspruch nehmen. Schon jetzt verzichten Mitglieder beider Körperschaften oft auf eine. Abhilfe kann im Wege der Fortentwicklung geschehen, sie wird nicht sehr schwer sein, wenn wir zu dem idealen Zustande gelangt sind, den die Engländer längst in der Praxis haben, daß die Budgetberathung nur 48 Stunden dauert.

Abg. Simon v. Zastrow: Das Amendement Hennig sei nur ein verschämter Wunsch nach Beseitigung des Herrenhauses; diese wäre das größte Unglück für das Land, er wünsche vielmehr dies Institut auch auf die Reichsgesetzgebung zu übertragen.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Ein Wahlgesetz ist danach zu beurtheilen, ob durch dasselbe der Wille des Landes möglichst rein zum Ausdruck gebracht wird, und diesen Maßstab werden wir unserer Abstimmung zu Grunde legen. Die Hoffnungen der Verkleinerung der Wahlbezirke seitens der Conservativen scheint mir etwas kühn; ich erinnere an das Hassenpflug'sche Regiment, welches gestürzt wurde, weil die Wähler in den kleinern Wahlbezirken sich verständigten. Der landräthliche Kreis könnte eine recht gute Grundlage auch für die Wahlkreiseintheilung geben, aber dann muß man dem Kreise selbst erst eine andere Grundlage geben in einer neuen Verfassung. So lange die Regierung uns hier ihr non possumus entgegenstellt, bleibt uns nichts übrig, als gleichfalls unser non possumus auszusprechen. Redner empfiehlt den Antrag v. Hennig zur Annahme. Die Anzahl der parlamentarischen Körperschaften sei viel zu groß und ihre Machtbefugniß zu gering, deshalb suche man sich durch vieles Sprechen zu entschädigen (sehr wahr!); dies werde aufhören, sobald die Zahl vermindert und ihre Competenz erweitert worden sei. Die Generaldiscussion wird geschlossen.

Specialdebatte. Abg. Lasker: Die Abstimmung über § 1 der Vorlage wird das Urtheil des Hauses über das Princip zum Ausdruck bringen. Nach kurzer Debatte tritt das Haus der Ansicht des Abgeordneten Lasker bei. Abg. Berger (Witten) unterzieht das Dreiklassensystem einer verurtheilenden Kritik. Graf Bismarck selbst hat dies System ein „elendes und widersinniges" genannt. Der Allmacht und dem Einfluß der Landräthe werden durch den Entwurf neue Mittel an die Hand gegeben; man möge lieber den einfachen Zusatz zur Verfassung beantragen, daß der Landrath der legatus natus seines Kreises sei. (Heiterkeit.) Der Antrag Kardorff beabsichtige das Herrenhaus zu conserviren, und der Herr Ministerpräsident selbst habe dasselbe als ein noli me tangere behandelt; daß man in dem französischen gesetzgebenden Körper auf die Schöpfungen des 2. Dec. in solcher Weise zurückblicke, sei wohl begreiflich, hier aber könne man sich offen über den ungesetzlichen Ursprung von Staatseinrichtungen aussprechen. (Beifall.) § 1 („die Wahlbezirke, die Wahlorte und die Zahl der in jedem Bezirke zu wählenden Abgeordneten für das Haus der Abgeordneten werden nach Inhalt des anliegenden Verzeichnisses hierdurch festgestellt") wird mit entschiedener Majorität (dagegen die Rechte und die Polen) abgelehnt. Der Minister des Innern erklärt, daß er beim Könige Vortrag halten werde, ob die Vorlage zurückgezogen werden solle.

Vor der Abstimmung über die Resolutionen bittet v. Kardorff ihm, trotz des bereits erfolgten Discussionsschlusses das Wort zu ertheilen. Präsident v. Forckenbeck ist dazu bereit, wenn das Haus einstimmig diese Abweichung von der Geschäftsordnung zuläßt. Abg. v. Kirchmann: Ich widerspreche. (Heiterkeit.) Sämmtliche Resolutionen werden abgelehnt.

Vorlage, betr die fernere Geltung der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die Wahlen in den neuen Landestheilen. Der Antrag Hänel, der den Zweck hat, die bisherige Eintheilung der Wahlbezirke in den neuen Provinzen als Gesetz festzustellen, wird in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 153 Stimmen angenommen und darauf das ganze Gesetz. Nächste Sitzung Freitag.

7. Sitzung des Herrenhauses am 28. Januar.

Ohne Debatte werden verschiedene im Abgeordnetenhause bereits angenommene Gesetze genehmigt. Ebenso gegen den Antrag der Commission ein Fischereigesetz für Rheinland und Wiesbaden. Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin. [Das Officier-Patent für den Prinzen Friedrich Wilhelm], Sohn des Kronprinzen, als Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, ist demselben am Mittwoch, an seinem 11. Geburtstag zugleich mit den Insignien des Ordens vom Schwarzen Adler, durch den König eigenhändig überreicht worden.

— [Bankbau.] Der König conferirte heute Mittag mit dem Handels-Minister und dem Bankpräsidenten Dechend in Angelegenheiten des Erweiterungsbaues der K. Hauptbank. Die angekauften Häuser, welche an das bisherige Bankgebäude grenzen, werden eifrigst abgetragen und die Grundarbeiten sollen so gefördert werden, daß der Neubau im Frühjahr beginnen und längstens in Jahresfrist seiner Bestimmung übergeben werden kann.

— [Im Herrenhause] bereitet sich einige Opposition gegen das Budget vor. Die Annahme desselben in der Commission erfolgte unter Protest einzelner Mitglieder, die davon ausgehen, daß verschiedene Dinge, wie die Angelegenheit der Schatzscheine, ja selbst der hannoverschen Landdrosteien, nicht durch das Budget, sondern durch Specialgesetze zu reguliren seien. (K. Z.)

— [Das General-Postamt] macht bekannt, daß Drucksachen, welche nicht unter Streif- rc. Band, sondern in offene Briefcouverts gesteckt, versendet werden, sich zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe im Verkehr nicht eignen; dieselben werden wie unfrankirte Briefe (unter Anrechnung des Werthes der verwendeten Freimarken) behandelt und mit dem vollen Briefporto belegt.

— In Victoria, der Hauptstadt von British Columbia, soll ein Consulat des Norddeutschen Bundes errichtet werden, um dort die Interessen des deutschen Handels und speciell auch der deutschen Auswanderung zu wahren. (B. B.-Z.)

Esens (Hann.), 23. Jan. Der Rector Gittermann hieselbst ist laut „O. Z." wegen mangelnden Kirchenbesuchs und Enthaltung der Theilnahme am Abendmahl in Untersuchung gezogen (!). — Ueber die Natur dieser Untersuchung bedarf es wohl noch einer Aufklärung. Herr Gittermann gehört zu den Beförderern des Protestantenvereins in Ostfriesland. (Z. f. N.)

Aus Baden. [Bank.] Wenn wir nicht irren, dürften nur noch wenige Staaten kein Bankinstitut besitzen. Baden gehört zu diesen. Die Errichtung einer Bank ist hier schon seit Jahren vielfach hin und her ventilirt worden, aber bis jetzt an allerlei Umständen gescheitert. Neuerdings nun hat das Handelsministerium diesem Gegenstande wieder seine Aufmerksamkeit zugewendet, und ist der Professor für Staatswissenschaft Wagner in Freiburg mit der Abfassung eines wissenschaftlichen Gutachtens betraut worden.

Constanz. [Der Bürgermeister] ist von dem Freiburger erzbischöflichen Vicariat feierlichst excommunicirt worden, „weil er seit Jahren dazu mitgewirkt, daß katholische Stiftungen und Schulen der kirchlichen Verwaltung und Verwendung entzogen wurden" und „die ihm in dieser Beziehung als Katholiken zugegangenen Ermahnungen der kirchlichen Autorität nicht beachtet hat" — d. h., aus dem Ultramontanen ins Deutsche übersetzt: weil er stricte die Anordnung der badischen Schulgesetzgebung befolgt hat. Eine große Bürgerversammlung hat ihm nach Bekanntwerden dieser ultramontanen Demonstration in feierlichem Zuge eine Dankadresse überbracht.

Oesterreich. Wien, 28. Jan. [Unterhaus.] Auf die Interpellation betreffend die fortgesetzte Thätigkeit der geistlichen Ehegerichte erklärte der Justizminister, daß die Rechtskraft der geistlichen Ehegerichte in Folge der neuen Gesetze über diesen Gegenstand aufgehört habe. Gegen die hier vorkommenden Ueberschreitungen werde die Regierung auf gesetzlichem Wege vorgehen, und falls die bestehenden Gesetze dazu nicht ausreichen, ungesäumt weitere Vorlagen einbringen. Der Unterrichtsminister sagte: Das Cultusministerium bedürfe für die Angelegenheiten der katholischen Kirche eines Bischofs als Referenten. Das Ministerium sehe jedoch in dem Träger dieses Amtes keinen Kirchenfürsten, sondern lediglich einen auf die Grundgesetze beeidigten Staatsdiener. Der Minister bittet das Haus um Vertrauen; er werde den Gesetzen Achtung zu verschaffen wissen. (W. T.)

Wien. [Die in Wieliczka] mit der größten Anstrengung betriebenen Bewältigungsarbeiten haben eingestellt werden müssen, ohne für jetzt das angestrebte Ziel, die Gewinnung einer für eine solide Verdämmung ausreichend starken salzfreien Thonlage, erreichen zu können. Doch hält man die Hoffnung aufrecht, des Wassers Herr zu werden.

— Die Verhandlung gegen den Fürsten Alexander Karageorgiewitsch in Pest wird eine öffentliche sein. Die betreffende Verfügung erwähnt ausdrücklich, daß diese Oeffentlichkeit auch dem bestimmten Wunsche des Angeklagten selbst entspricht.

England. London, 28. Jan. [Verschiedenes.] Gestern ist der Prospect der Gesellschaft, welche sich hierselbst behufs Legung eines Kabels zwischen Suez und Bombay gebildet hat, ausgegeben. Das Actiencapital ist auf 500,000 Pfd. Sterl. festgesetzt. — Das Colonialamt empfing folgende Depesche vom 18. Dec. v. J.: Die Rebellen an der Ostküste von Neu-Seeland sind zweimal geschlagen, Colonialtruppen werden nunmehr an der Westküste operiren. — Nachrichten aus Buenos Ayres v. 27. Dec. v. J. melden, daß Angostura nach zweitägiger Belagerung von den Brasilianern genommen wurde. Lopez ist mit mehreren hundert Mann entkommen. (W. T.)

— Charles Walewski überbringt dem Könige Georg von Griechenland zugleich einen Brief des Kaisers Napoleon. (N. T.)

— 25. Januar. Anläßlich der Strikes der Garnspinner von Rouen hat der Rath der Londoner Gewerkvereine auf seiner letzten Sitzung beschlossen, daß dieser Fall Seitens der Gewerkvereine des Vereinigten Königreichs Theilnahme und Unterstützung verdient.

Spanien. Madrid, 27. Jan. [In Burgos] sind 13 Domherren verhaftet, in Miranda de Ebro 4 Seminaristen, welche sich durch übereilte Flucht als Mitschuldige des Meuchelmordes verdächtig machten. — Der Gouverneur hat eine Geldsumme mit Beschlag belegt, die zur Vertheilung an die Meuterer bestimmt war. — Der Militär-Gouverneur von Burgos ist abgesetzt worden. (N. T.)

— Das heute verbreitete Gerücht, der päpstliche Nuntius habe die Stadt verlassen, hat sich nicht bestätigt. Der Redacteur und mehrere Beamte des hiesigen (klerikalen) Journals „Pensamiento espanol" sind verhaftet worden. (W. T.)

— Nach einem Telegramm der „Times" hat die provisorische Regierung an das diplomatische Corps wegen der durch die Volkshaufen verübten Zerstörung des päpstlichen Wappens und des Abreißens einiger Consulatswappen Entschuldigungsschreiben gerichtet. Das Volk sei darüber verstimmt, daß die Regierung bis jetzt noch kein Edict zur Sicherung der Religionsfreiheit erlassen habe.

— [Ueber Vorbereitungen der Carlisten zu einer Schilderhebung] berichtet die „Independ. belge", daß Don Carlos der Jüngere, der als armer Mann nach Paris kam, jetzt über große Geldmittel verfügt, indeß ist die Goldgrube, die ihm eröffnet wurde, leicht zu errathen. Derselbe Correspondent schreibt, daß das Inventarium über die Kunstschätze und Kostbarkeiten des Escurial das Verschwinden von Gegenständen bis zum Werthe von mehr als 7 Mill. Realen nachweise; die Aufseher haben Empfangsscheine vom Pater Claret, dem Beichtvater Isabella's II., vorgelegt, um ihre eigene Verantwortlichkeit zu decken.

Türkei. Constantinopel, 27. Jan. Die Pforte hat die Maßregeln Betreffs der Ausweisung griechischer Unterthanen suspendirt, da sie die Antwort Griechenlands auf die Erklärung der Conferenzmächte abwartet. (N. T.)

Serbien. [Ein Factum von militärischer Bedeutung] ist es, daß seit ungefähr zwei Monaten die in Serajevo seit Jahr und Tag bestehende Landes-Genie-Commission, welche die Inspection der Festungen und Leitung der Landesaufnahmen in sich vereinigt, einen neuen Präsidenten in der Person des Generalmajors Bluhm erhalten hat, der früher in preußischen, seit 18 Jahren in türkischen Diensten, für einen der ausgezeichnetsten Ingenieur-Officiere aus der preußischen Schule gilt. Jedem slawischen Patrioten ist ein preußischer Officier in türkischen Diensten ein Dorn im Auge, weil man sich seit Sadowa preußische Ingenieur- und Art.-Officiere recht wohl für Serbien u. s. w. wünscht, aber beileibe nicht im Dienste des Türken.

Danzig, den 29. Januar.

* [Weichseltraject bei Warlubien-Graudenz.] Die Posterpedition zu Warlubien hat bei dem hiesigen Postamt angefragt, woher es komme, daß die „Danz. Ztg." seit 8 Tagen täglich melde: „Bei Warlubien-Graudenz Traject per Kahn bei Tag und Nacht", während doch seit dieser Zeit der Traject zu Fuß über die Eisdecke bewirkt werde und durch Vermittelung der dortigen Post jede Veränderung des Trajects (und speciell die am 23. Januar eingetretene) von der Eisenbahnstation Warlubien nach allen Stationen der Ostbahn gemeldet wurde. Unsere Quelle für die täglichen Trajectnachrichten ist die auf dem hiesigen Bahnhofe ausgehängte Tafel. Es hat sich nun bei näherer Ermittelung herausgestellt, daß bei der hiesigen Eisenbahn-Telegraphenstation seit dem 21. Jan. von Warlubien kein Telegramm über den Traject eingegangen und daß daher die Meldung über den Traject seit dem 21. Januar unverändert geblieben ist. Die in Warlubien am 23. aufgegebene Meldung hat also in Folge eines bis jetzt noch nicht aufgeklärten Umstandes den Bestimmungsort nicht erreicht.

⁎ [Eine Aufführung des Instrumental-Musikvereins] fand Mittwoch im Saale des freundschaftlichen Vereins statt, wozu derselbe Anverwandte und Freunde seiner Mitglieder geladen hatte. Das Programm war ein höchst interessantes, und machte die Ausführung der einzelnen Nummern dem umsichtigen Dirigenten des Vereins Hrn. Maecklenburg, sowie auch den Mitwirkenden Ehre. Der erste Theil brachte Haendels Ouvertüre zum Messias, und eine bisher hier noch nie aufgeführte Sinfonie in G-dur von Haydn. Dieses Werk wurde im Juli 1791 zu Oxford bei Gelegenheit seiner Promotion zum Doctor der Tonkunst zur Aufführung gebracht, und von ihm selbst dirigirt, es ist in England allgemein unter dem Namen „Oxford-Sinfonie" bekannt. Diese Sinfonie gehört zu den schönsten, die Haydn geschrieben hat; wir danken Hrn. Maecklenburg für Aufführung derselben und hoffen, daß auch andere hiesige Orchesterinstitute dieses Werk in ihr Repertoire aufnehmen, und dem größeren Publikum zu Gehör bringen werden. Im zweiten Theile hörten wir Glucks Ouverture zu Alceste und Mozarts Sinfonie D-dur op. 87. Der Instrumental-Verein veranstaltet dergleichen Aufführungen in jedem Monat einmal, und soll das nächste Programm u. A. Gade's Sinfonie in B-dur und Joseph Haydn's Serenade für Sologeige mit Streichquartett-Begleitung bringen, worauf wir die Musikfreunde aufmerksam machen, da hier gewiß noch viele tüchtige musikalische Kräfte existiren, die dem Vereine beitreten könnten.

* [Im Gewerbeverein] hielt gestern Hr. Oberpostsecretär Schochow einen interessanten Vortrag „über Zeitungen", in welchem er in anregender Weise deren Entstehung und Entwickelung von den ersten Anfängen bis zu der hohen Stufe besprach, auf welcher die heutige Tagespresse steht, die jetzt einer der mächtigsten Factore im Culturleben der civilisirten Völker ist. Die Versammlung folgte mit sichtlichem Interesse dem Hrn. Vortragenden und gab ihre Anerkennung durch lebhaften Applaus kund. — Es kam hierauf eine große Anzahl von Fragen zur Verlesung, welche die projectirte Canalisirung betreffen; dieselben wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt, in welcher Hr. Baurath Licht den Schlußvortrag über das qu. Project halten und die Beantwortung derselben übernehmen wird.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 28. Januar.] Der Arbeiter Ludwig Stromski aus Carthaus und der Hausknecht Johann Mierski von daselbst, sind angeklagt: S. der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, M., sich bei einem Angriffe betheiligt zu haben, bei welchem ein Mensch getödtet worden. Stromski, ein Schwager des Knechtes Joh. Konkel zu Carthaus, lebte mit diesem seit längerer Zeit in Feindschaft, er hat letzteren öfters gemißhandelt und in der letzten Zeit Drohungen gegen ihn ausgestoßen, welche auf rohe Thätlichkeiten schließen ließen. Am 11. Juni v. J. trafen S. und M. den K. mit mehreren anderen Knechten vor dem Thorwege des Baumeisters Wendt in Carthaus stehen. S. zettelte einen Wortstreit mit einem der Knechte an, wobei M. in den Hof drang, den fliehenden Konkel erfaßte und ihn mit der Hand schlug. Stromski eilte schnell mit einem Messer in der Hand hinzu und versetzte dem Konkel einen Stich in den rechten Oberschenkel. Aus der Wunde floß das Blut sofort stromweise, K. fiel in Ohnmacht und verstarb nach einigen Minuten. Nach dem Gutachten der Sachverständigen hat K. einen Stich erhalten, welcher die Schenkelpulsader und die Schenkelvene geöffnet hat, und ist derselbe an Verblutung gestorben. S. räumt ein, dem K. den Stich vorsätzlich beigebracht zu haben, er will aber nicht zugeben, daß der Tod in Folge dieser Verletzung eingetreten ist. Mierski lehnt jede Theilnahme an diesem Angriffe ab, wird indessen durch den Beweis überführt. Die Geschwornen sprachen gegen beide Angekl. das Schuldig aus und verneinten die ihnen bei Stromski auf mildernde Umstände gestellte Frage. Der Gerichtshof verurtheilte St. zu 10 Jahren Zuchthaus, M. zu 1 Jahr Gefängniß. — Die Anklageprozeßsache wider den Hofbesitzer Ziemen in Rostau, wegen Meineides, ist wegen eines erkrankten Zeugen vertagt worden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm über die Eisdecke mit leichtem Fuhrwerk, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Culmsee. [Die hiesige Creditgesellschaft.] (C. G. Hirschfeld & Co.) hat ihren Verwaltungsbericht über das 4. Geschäftsjahr 1868 veröffentlicht. Die Gesellschaft hat mit einem Actiencapital von 21,300 ℛ einen Kassenumsatz von rund 1,584,370 ℛ, 470,000 ℛ mehr als im vorhergehenden Jahre, gehabt. Das Depositengeschäft sowie das Wechselgeschäft haben erheblich zugenommen. An Depositen blieben 60,611 ℛ am Ende des Jahres in Bestand. Wechsel wurden für 746,032 ℛ angekauft, einschließlich der aus 1867 herübergenommenen, und für 665,431 ℛ eingelöst und begeben. Der Zinsenüberschuß betrug 2930 ℛ Außer den statutenmäßigen Zinsen von 4 % konnten aus dem Reingewinn den Actionairen als Dividende pro 1868 4 %, also im Ganzen 8 % gewährt werden. Der Reservefonds hat sich auf 1366 ℛ gehoben. Verluste sind nicht zu beklagen.

* [Ernennung.] Der bisherige Ehren-Domherr und Dekan, Bischöflicher Commissarius Klingenberg in Löbau, ist zum Numerar-Domherrn an der Kathedralkirche in Pelplin ernannt worden.

Königsberg. [Concurs.] Nach dem Status, der über das Vermögen des Kaufmann Paulini in Königsberg, nachdem derselbe in Concurs gerathen, aufgestellt worden ist, betragen die Activa 19,000 ℛ, die Passiva 460,000 ℛ. Unter den Letztern

befindet sich eine Forderung einer hiesigen Handlung zum Betrage von 180,000 Rt, die von dem Concursverwalter angefochten worden ist und deretwegen es zum Prozesse kommen wird.

* Der „Staatsanz." publicirt heute das K. Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen der Corporation der Königsberger Kaufmannschaft im Betrage von 250,000 Rt, vom 18. Januar cr. Der Betrag der Anleihe soll zum Bau und zur Einrichtung eines neuen Börsengebäudes verwendet werden.

— In den letzten Tagen ist der in Königsberg schon seit ein paar Jahren wohnhafte Kaufmann Alexandrowitsch aus Rußland auf Requisition der russischen Behörden plötzlich verhaftet worden, um an diese demnächst ausgeliefert zu werden. A. soll in Rußland wegen Raubes zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien verurtheilt worden sein. (K. H. Z.)

Stadt-Theater.

*** „Philippine Welser" ging gestern nach mehrjähriger Pause wieder in Scene. Den Titel eines „historischen" Schauspiels kann das Stück eigentlich nicht beanspruchen, denn der Vorgang, den es behandelt, hat keinerlei geschichtliche Bedeutung. Es bewegt sich, trotz der geschichtlichen Namen und Personen, ganz auf dem Gebiet des Familiendramas, wie es in neuerer Zeit bekanntlich Fr. Birch-Pfeiffer mit Erfolg für die Bühne zubereitet hat. In mancher Beziehung erinnert Redwitz sehr stark an die genannte Schriftstellerin, namentlich, wo er die anmuthige Naivetät seiner Heldin zeichnen will und dazu keine anderen Farben findet, als die er bei der sentimentalen Ueberschwenglichkeit und der pomadeduftenden Anmuth seiner einst viel bewunderten „Amaranth" verwendet hat. Neben entschieden verschrobenen Empfindungen finden sich ganz unvermittelt gesunde Gedanken; an dieser Zwiespältigkeit leidet nicht nur die Heldin, sondern auch ihr Liebhaber und Gatte, der Erzherzog Ferdinand. Andere Figuren, wie namentlich die gelungene des alten Welsers, verrathen Talent für realistische Gestaltung. Wie die einzelnen Gestalten, sind auch die einzelnen Partien des Stückes von verschiedenem Werth. Am besten sind der 3. Act (die Unterredung Welsers mit dem Könige) und der 5. Act gerathen. Hier weiß Redwitz dem oft behandelten Stoff seines Familiendramas — dem Conflict der Neigung mit dem Standesvorurtheil und dem endlichen Siege der erprobten Treue und Tugend — einige originelle und interessante Züge beizugeben. — Mit der gestrigen Darstellung konnte man im Allgemeinen wohl zufrieden sein. Frl. Reichmann gelang es, die beiden Elemente, aus denen sich die Titelrolle zusammensetzt, das naive Mädchen und die entschlossene für ihr Recht eintretende Frau, mit gleichem Geschick lebendig und wirksam zur Geltung zu bringen. Hr. Nötel (Welser) zeichnete den alten reichsstädtischen Patrizier mit kräftigen Zügen und wußte dabei die bürgerliche Sphäre der Rolle streng einzuhalten. Hr. Richard spielte den Erzherzog Ferdinand gleichfalls gut. In kleineren Partien befriedigten Fr. Nötel (Catharina), Fr. Spitzeder (Fr. Welser) und Hr. Bauer (Graf Thurn). Die kleine Episode des böhmischen Bauern wußte Hr. Freeman mit großem Geschick bedeutungsvoll zu machen. — In Betreff der männlichen Costüme herrschte eine große Emancipation von der Tagesmode. Während der junge kölnische Kaufmann im feinsten spanischen Ritterkostüme einherwandelte, trug der König Ferdinand im 3. Act ein Gewand, das seinem Schnitte nach mindestens vierhundert Jahre der Familie gedient haben muß. Vielleicht sollte damit die, übrigens geschichtlich ganz richtige, Andeutung gegeben werden, daß es schon damals mit den finanziellen Verhältnissen des Hauses Habsburg zuweilen etwas schwach bestellt war

Vermischtes.

Berlin. [Die Unfälle der Orthodoxie häufen sich.] Wie Dr. Preuß, so ist noch ein anderer strenggläubiger theologischer Docent von unserer Universität, Dr. Kranichfeld, ein Sohn des bekannten persönlichen Feindes des Branntwein-, Tabaks- und Impfteufels, verschwunden. Man erzählt von Familienzerwürfnissen, von einem Testamente, dessen gesetzwidrige Bestimmungen das Einschreiten der Gerichte und die Entfernung des Dr. K. veranlaßt hätten. (Zuk.)

Berlin, 28. Jan. [In Sachen Fournier] mahnt die „Kreuzzeitung" heute in ihrem redactionellen Theil sehr unverblümt die Staatsanwaltschaft, gegen die Presse einzuschreiten. Hinter dem Strich erleichtert ein past. emer. Dr. Liebetrut sein frommes Gemüth in Folgendem: „Hrn. Oberconsistorialrath Fournier wird es das christliche Volk allgemeinen Dank wissen, daß er in dieser Zeit großer Fahrlässigkeit und liebloser Indisciplin in dem bekannten Falle Gott gefürchtet und die kirchliche Ordnung aufrecht erhalten hat."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

Weizen, Jan.	62¾	63½	3½% ostpr. Pfandb.	76 2/8	76 2/8
Roggen matt			3½% westpr. do.	73 4/8	75
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82 5/8	82 4/8
Jan.	53½	53½	Lombarden	128	127 2/8
Frühjahr	50⅝	51¼	Lomb. Prior.-Ob.	232 4/8	233
Rüböl, Jan.	9 5/12	9 11/24	Oestr. National-Anl.	55 4/8	55 4/8
Spiritus preishaltend			Oestr. Banknoten	84	83 7/8
Jan.	15⅓	15⅓	Russ. Banknoten	83 1/8	83
Frühjahr	15½	15½	Amerikaner	80	80
5% Pr. Anleihe	102 7/8	102 7/8	Ital. Rente	54 7/8	54 7/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch.	82	82	Wechselcours Lond.	—	6. 23⅛

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Effecten-Societät. Amerikaner 79¼, Creditactien 253¾, Staatsbahn 310⅝, steuerfreie Anleihe 52⅝, Lombarden 221⅝, 1860er Loose 77⅝, Nationalanleihe 54, Anleihe de 1859 64. Still, Schluß flau.

Wien, 28. Jan. Abend-Börse. Creditactien 260,20, Staatsbahn 320,20, 1860er Loose 93,90, 1864er Loose 115,30, Galizier 218,50, Lombarden 228,20, Napoleons 9,70. Lebhaft.

Hamburg, 28. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau. Weizen pr Januar 5400 ℔ 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr Januar-Februar 121½ Br. und Gd., pr April-Mai 121 Br. 120 Gd. Roggen pr Januar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., pr April-Mai 90 Br. und Gd. Hafer sehr stille. Rüböl stille, loco 20, pr Mai 20⅜, pr October 21⅜. Spiritus unverändert, pr Januar 21⅜, pr Frühjahr 21⅜. Kaffee fest. Zink höhere Forderungen. Petroleum ruhiger, loco 17, pr Januar 16⅜, pr August-December 16⅜. — Mildes Wetter.

Bremen, 28. Januar. Petroleum raff., Standard white, loco 7, pr Februar 6 11/12. Baumwolle bessere Stimmung. Umsatz 791 Packen. Reis unverändert. Umsatz 1500 Ballen. Lloyd-Actien 135 B., 134½ G. Südostwind, Regen. (N. T.)

Amsterdam, 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Frühjahr 200. — Feuchtes Wetter.

London, 28. Januar. (Schlußcourse.) Consols 93 1/16. 1% Spanier 30 15/16. Italienische 5% Rente 54⅜. Lombarden 18⅜. Mexicaner 15 11/16. 5% Russen de 1822 89. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60 11/16. Türkische Anleihe de 1865 38½. 8% rumänische Anleihe 81¼. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 75⅜.

London, 28. Januar. Bankausweis. Notenumlauf 23,514,880 (Abnahme 464,855), Baarvorrath 18,826,097 (Zunahme 121,920), Notenreserve 9,234,395 (Zunahme 618,170) Pfd. St.

London, 28. Januar. Roggen- und Weizenladungen sehr ruhig, Maisladungen zu sinkenden Preisen. Talg loco 47, pr März 47¼.

Liverpool, 28. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 7⅞, new fair Domra 9⅞, Pernam 12¼, Smyrna 10¼, Egyptische 13¼, schwimmende Orleans 11⅞, schwimmende Amerikanische 11½. Unverändert.

— (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Markttendenz ruhig, Preise stetig.

Paris, 28. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70,25—70,32½. Italienische 5% Rente 54,80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 657,50. Credit-Mobilier-Actien 272,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 475,00. Lombardische Prioritäten —. 6% Vereinigte St. pr 1882 (ungestempelt) 85½. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 28. Jan. Rüböl pr Januar 77,00, pr Februar-April 77,50, pr Mai-August 81,00 Baisse. Mehl pr Januar 58,25, pr März-April 59,00, pr März-Juni 59,75 matt. Spiritus pr Januar 70,00. — Regenwetter.

Paris, 28. Januar. Bankausweis. Baarvorrath 1,070,063,462 (Zunahme 607,253), Portefeuille 600,398,146 (Abnahme 501,526), Vorschüsse auf Werthpapiere 86,754,100 (Abnahme 752,100, Notenumlauf 1,381,271,400 (Zunahme 949,350), Guthaben des Staatsschatzes 151,086,144 (Abnahme 1,587,231), laufende Rechnungen der Privaten 282,126,808 (Zunahme 1,000,677) Frs.

Newyork, 27. Jan. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 36⅜, niedrigster 36¼, schloß 36⅜. Wechselcours a. London in Gold 109⅜, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 113⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 110⅜, 1865er Bonds 108½, 10/40er Bonds 108¼, Illinois 139, Eriebahn 38½, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 37¼, Mais 1.08, Mehl (extra state) 6.70. - 7.30.

Newyork, 27. Jan. (pr atlantisches Kabel.) Baumwollen-Wochenbericht v. Neill brothers. Zufuhren während der letzten 4 Tage 42,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 12,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 4000 Ballen. Orleans 26. Middling Orleans 11⅞. Markt weichend.

New-Orleans, 27. Jan. (pr atlant. Kabel.) (Baumwollenbericht.) Zufuhren der letzten 4 Tage 19,000 Ballen, Export der letzten 4 Tage 2000 Ballen, Vorrath 128,000 Ballen, Middling Orleans 27¼. (N. T.)

Philadelphia, 27. Jan. Petroleum raffinirt 35¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29 Januar.

Weizen pr 5100℔ weichend, fl. 490—540.

Roggen pr 4910℔ matter, frischer 126—130℔ fl. 367 bis 375.

Gerste pr 4320℔, große 113℔ fl. 360, 116℔ fl. 372, kleine 114℔ fl. 354.

Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 410.

Spiritus pr 8000% 14⅛ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer, 131/132—133/34℔ nach Qualität von 89/90 bis 91/91⅞ Sgr, hochbunt und feinglasig 131/32—134 bis 135℔ dito von 87½/88—89/90 Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ von 84/86—87½/88⅛ Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/31—136/7℔ nach Qual. von 75/76—78/81½/82½ Sgr pr 85℔.

Roggen 128—130—132/3℔ v. 62½—63—63½ Sgr pr 81⅝℔.

Erbsen 68—68⅞ Sgr pr 90℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr, große 110/12—117/18℔ nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr pr 72℔.

Hafer 38—38½ Sgr pr 50℔.

Spiritus 14⅛ Rt bz.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: S.

Unser Weizenmarkt war heute wieder recht flau, zwar fand sich bei etwas reichlicher Zufuhr auch einige Kauflust, aber nur zu billigeren Preisen. Verkauft sind schließlich 120 Last Weizen. Die dafür gezahlten Preise fl. 5 bis 10 neuerdings billiger als gestern und Mehreres blieb unverkauft. 123, 128℔ stark bezogen fl. 450, roth 133℔ fl. 490, 500, bunt etwas bezogen 130℔ fl. 500, bunt 129/30℔ fl. 510, 130, 132℔ fl. 515, 517½, besserer 132℔ fl. 525, hellbunt 132/3℔ fl. 530, hochbunt glasig 133℔ fl. 535, 537½, 540, weiß 130, 131℔ fl. 535, 540 pr 5100℔. Roggen matter. 127/8℔ fl. 373, 130℔ fl. 378 pr 4910℔. Umsatz 10 Last. Große 120℔ Gerste fl. 375, 113℔ fl. 360 pr 4320℔. Weiße Erbsen fl. 410 pr 5400℔. Spiritus 14⅛ Rt.

Königsberg, 28. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr 85℔ Zollg. 88/96 Sgr Br., 133℔ 92/90 Sgr bez., bunter pr 85℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr Br., rother pr 85℔ Zollg. 78/86 Sgr Br., 133℔ 81½ Sgr bez. — Roggen loco niedriger, pr 80℔ Zollg. 63 bis 65 Sgr Br., 123℔ 62 Sgr bez., 124℔ 62 Sgr bez., 127℔ 62⅞ Sgr bez., 128/29℔ und 130/31℔ 63 Sgr bez., 128℔ 62½ Sgr bez., pr Januar pr 80℔ Zollg. 64 Sgr Br., 63 Sgr Gd., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 65½ Sgr Br., 64½ Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 66 Sgr Br., 65 Sgr Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 57/62 Sgr Br., 57/58/55 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr Br., 57/58/56½ Sgr bez. — Hafer pr 50℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr Br., 39 Sgr bez., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 41½ Sgr Br., 40½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 64/72 Sgr Br., 68/69/70 Sgr bez., graue pr 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr Br., grüne pr 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr Br., 67/68 Sgr bez. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr Br. — Wicken, pr 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr Br., 72/71/70/70½ Sgr bez. — Leinsaat feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr Br., 79 Sgr bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12 bis 15 Rt Br., weiße pr Ctr. 12 bis 19 Rt Br. — Tymotheum pr Ctr. 4 bis 7 Rt Br. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Rt pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rt pr Ctr. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 82/84 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart. loco ohne Faß 15⅛ Rt Br., 14¾ Rt Gd.

Stettin, 28. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125℔ loco geringer ungarischer 59-61 Rt, besserer 62½—63½ Rt, feiner 64—65 Rt, bunter poln. 68 bis 71 Rt, weißer 72—74 Rt, gelber inländ. 71—72 Rt, 83/85℔ gelber pr Januar 70 Rt nom., pr Frühjahr 70½, 70 Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 70¾ Rt bez. u. Br. — Roggen loco wenig angeboten, Termine flau, pr 2000℔ loco 52-52½ Rt, pr Januar 52½, 52¼ Rt bez., Frühjahr 51⅞, ¾ Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 52½ Rt Br., Juni-Juli 53 Rt Br. u. Gd. — Gerste wegen fehlender Kauflust ohne Umsatz, loco geringe ungarische pr 1750℔ 41—42 Rt, mittlere 43-44½ Rt, feine 45½—47 Rt B. — Hafer stille, pr 1300℔ loco 34 bis 35 Rt Br., 47/50℔ 35 Rt Br. und Gd., Mai-Juni 35½ Rt Br. — Erbsen mehr offerirt, pr 2250℔ loco Futter- 56 bis 56½ Rt, Koch- 57—57½ Rt, pr Frühjahr Futter- 57 Rt Br. — Rappkuchen loco 2½ Rt bez. — Mais 2 Rt 3 Sgr bez. u. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 9 7/12 Rt Br., pr Januar-Februar 9½ Rt Br., April-Mai 9⅝ Rt Br., Sept.-Oct. 10 Rt bez., Br. u. Gd. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 15 1/6, 15 Rt bez., pr Januar-Februar und Februar-März 15, 14 23/24 Rt bez., pr Frühjahr 15⅛, 7/24 Rt bez., Mai-Juni 15 11/24 Rt bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Rt, Roggen 52½ Rt, Rüböl 9½ Rt, Spiritus 15 Rt — Petroleum matter, loco 8⅞ Rt bez.

Breslau, 28. Januar. Rothe Kleesaat unverändert, alte 9 bis 12 Rt, neue 10—14⅝ Rt, hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat wenig offerirt, 13—15—19—21 Rt, feinste über Notiz. Schwedischer Kleesamen 18—22 Rt pr Ctr. — Thymothee à 6½ bis 7½ Rt pr Ctr.

Berlin, 28. Jan. Weizen loco pr 2100℔ 63—74 Rt nach Qual., hochbunt poln. 73 Rt bz., pr 2000℔ pr April-Mai 63¾—½ Rt bz., Juni-Juli 65—64½ Rt bz. — Roggen loco pr 2000℔ 53—¾ Rt bz., fein 54⅛ Rt bz., pr Januar 53¼ Rt bz., Januar-Februar 52½—52—¼ Rt bz. — Gerste loco pr 1750℔ 42—54 Rt nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 31½—35 Rt nach Qualität, 33—34¼ Rt bz, pr Januar 32¼ Rt bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qual., Futterwaare 54—58 Rt nach Qual. — Raps pr 1800℔ 81—85 Rt — Rübsen Winter- 80—84 Rt — Rüböl loco pr 100℔ o. F. 9 7/12 Rt B. — Leinöl loco 10¾ Rt — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15 7/24 Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Rt, Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rt, Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt, Nr. 0 u. 1 3 11/24—3⅛ Rt pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack, pr Januar 3 Rt 17½ Sgr B., Januar-Februar 3 Rt 17½ Sgr B., Februar-März 3 Rt 17 Sgr B., April-Mai 3 Rt 16½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8½ Rt B., pr Januar 8⅛—1/12 Rt bz., Febr.-März 7 11/12 Rt bz., März-April 7⅞ Rt bz., April-Mai 7⅞—⅝ Rt bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Januar 1869. Wind: S.
Angekommen: Todd, Otto (SD.), Hull via Swinemünde, Kohlen.
Ankommend: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	335,95	— 1,3	S., lebhaft, bedeckt.
29	8	334,25	— 1,2	SSW., do., neblig.
	12	334,46	+ 1,4	SSW., do., do.

Berliner Fondsbörse vom 28. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	94 bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	186 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159⅞ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182 bz
Berlin-Stettin	8	4	129⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	5	73½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5 1/10	4	95¼ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	117⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	117 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	114 bz
do. do.	5	5	114 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅞	4	154 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	143½ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	195½ G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133 bz
Mecklenburger	2⅞	4	73 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	3⅞	4	82 bz u G
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅝	3½	177⅞ et bz u B
do. Litt. B.	13⅝	3½	162⅞ bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	178-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70¾ B
Rheinische	7½	4	114⅝ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	82⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅞ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	127-26⅞ 27 bz
Thüringer	8½	4	135⅞ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅓	4	156¾ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125⅝ B
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅞ bz
Königsberg	6 1/10	4	110⅛ G
Magdeburg	4	4	88¼ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	109¾-109½ bz
Posen	5⅝	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148½ bz u G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	84 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93⅞ G
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	87½ bz
do. 1853	4	87½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	95½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	84¼ B
Berliner Anleihe	4½	93 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¼ G
do.	4	83⅜ G
Pommersche	3½	74⅛ G
do.	4	83⅜ bz
Posensche	4	84⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	74 bz
do.	4	82½ B
do. neue	4½	89⅜ B
do. neue	4	82 bz
do. neueste	4½	89½ B
do. II. Serie	5	98⅛ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½ B
Pommer. Rentenbr.	4	90½ B
Posensche	4	87 bz
Preußische	4	88¼ bz
Schlesische	4	89¼ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ B
Braunschw. 20-Rt-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ G
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51 bz
do. Nat.-Anl.	5	55½ bz
do. 1854r Loose	4	71¼ B
do. Creditloose	—	89½ B
do. 1860r Loose	5	78¼ bz
do. 1864r Loose	—	64½ bz
Rumänier	8	83 bz u B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	87¼ G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅜ bz
do. do. 1866r	5	118⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ G
do. 6. do.	5	79⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	80 bz

Wechsel-Cours vom 28. Jan.

Amsterdam kurz	2½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	2	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	92 bz
do. 3 Mon.	5	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12 bz
ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83¾ bz	Svs. 6.24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.8¼ G
Russ. do. 83 1/16 bz	Gold ℔ 467 G
Dollars 1 11¾ bz	Silb. 29 25 G

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr wurden wir durch die Geburt einer kräftigen Tochter erfreut.
(6930) **C. H. Frohnert und Frau.**
Stüblau, den 28. Januar 1869.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut, welches wir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung mittheilen. (6927)
Tiegenhof, 27. Januar 1869.
Moritz Ruhm,
Charlotte Ruhm, geb. Schneidemühl.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Herrn **Siegmund J. Meyer** aus Berlin beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. (6944)
Trebnitz, 28. Jan. 1869.
J. Mankiewitz und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit Herrn **Albert Schultz** zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an.
Mewe, 28. Jan. 1869. (6925)
Carl Kegel,
Rentier.

Gestern Abend 9 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unsere gute Mutter, Groß-, Urgroß-, Schwiegermutter und Schwester
Frau Juliane Sartorius,
geb. **Lindner,**
im vollendeten 75. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten (6933)
die Hinterbliebenen.
Danzig, 29. Januar 1869.

Die Leiche des Kaufmanns J. Pludra wird Sonnabend, am 30. d. Mts., Morgens 9 Uhr, von seiner Wohnung Langgarten 5 zur Erde bestattet. Dieses zur Nachricht für seine Freunde. (6910)

Neue Tänze.

Faust, C., op. 169. Wanderlust. Galopp. 7½ Sgr.
op. 170. Con grazia. Polka Mazurka. 7½ Sgr.
op. 171. Ein Bote der Liebe. Polka. 7½ Sgr.
op. 172. In wilder Hast. Galopp. 7½ Sgr.
Fürs Haus. Tänze für Piano im leichten Arrangement. Heft 11 u. 12 a 15 Sgr.
Herrmann, H., op. 37. Frühlingssänger. Walzer. 15 Sgr.
Parlow, A., op. 127. Homburger Sprudel. Galopp. 7½ Sgr.
op. 128. Herbstblumen. Polka Mazurka. 7½ Sgr. (6942)
Vorräthig in
Th. Eisenhauer's
Musikalienhandlung,
Langgasse 40, vis-a-vis dem Rathhause.

Verkauf von Handelshölzern.
Dienstag, den 16. Februar, sollen von Vormittags 11 Uhr ab im Gasthause zum goldenen Löwen in Deutsch Eylau circa **1500 Stück starke und extra starke Kiefern, Handelshölzer,** aus dem herrschaftlich Raudnitzer Forstrevier meistbietend verkauft werden. Die Verflößung dieser Hölzer wird einerseits durch die Nähe der Drewenz für die Richtung nach Bromberg 2c., andererseits durch die Nähe des oberländischen Canals für die Richtung nach Elbing erleichtert. (6914)
Alt-Eiche bei Deutsch-Eylau.
Herrschaftlich Raudnitzer Forstverwaltung.
Behrensen.

Unser Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse No. 54.
L. H. Goldschmidts Söhne.

Die
Hut- und Filzwaaren-Fabrik
von
August Sckade,
vormals **Theodor Specht,**
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Seiden- und Filzhüten aller Art und Größe, neuester Facons 2c. (6934)
Reparaturen aller Art, als: Modernisiren, Waschen, Färben der Hüte besorge schnell und billigst.
Breitgasse No. 63,
nahe dem Krahnthor.

Echten Schweizerkäse, per Pfd. 8 Sgr. bis 10 Sgr., in Leiben oder größeren Stücken viel billiger, bayrischen Schweizerkäse 6 und 7 Sgr., deutschen Schweizerkäse per Pfd. 5 Sgr., alten Werderkäse, grünen Kräuter-, alten Edamer-, holl. Frühstücks-Käse und echten Limburger empfehlen billigst bei Mehrabnahme
Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse No. 126.

Große Weichselneunaugen in ½- u. ¹⁄₁- Schockfäßchen, auch einzeln, echte Christiania Anchovis, russische und franz. Sardinen, norwegische Klippfische, beste 1866er Sardellen und franz. Capern empfehlen billigst (6940)
Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse No. 126.

Frischen Algier. Blumenkohl, Radieschen, Teltower Rübchen, Astrach. Schoten, conservirtes Gemüse, Hamburger Rauchfleisch, feine Käsesorten, Pumpernickel empfiehlt (6919)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Das Depôt

vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten,
Danzig, Jopengasse No. 48,
empfiehlt ein sehr reichhaltig sortirtes Lager von **Hamburger und importirten Havanna-Cigarren** zu Hamburger Originalpreisen von 10 bis 100 Thlr. pro Mille.
Havanna-Ausschuß-Cigarren in sehr **beliebter** gut abgelagerter Waare a 15⅚, 19½ und 24 Thlr. pro Mille.
Probesendungen werden auf Verlangen gerne gemacht, Preiscourante gratis. (6941)
Der Depositair
Franz Evers.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 30. Januar 1869,
großer

Masken-Ball

Maskenbillets a 20 Sgr. pro Person sind bei den Herren Conditor **Grentzenberg,** Langenmarkt 12, **S. a Porta,** Langenmarkt 8, **Sebastiani,** Langgasse 66, sowie bei den Herren **Emil Rovenhagen,** Langgasse 81 und **Charles Haby,** Ketterhagergasse 4, zu haben. Zuschauer-Billets a 1 Thlr. pro Person für die Logen, numerirt, werden nur im Schützenhause ausgegeben.
Oeffnung des Saales und der Abend-Kasse um 7 Uhr.
Die Unterhaltungsmusik beginnt um 8 Uhr, der Ball präcise um 9 Uhr Abends.
(6657) **August Seitz.**

Bestes Petroleum und doppeltraffinirtes Rüböl offeriren billigst in Fässern, ausgewogen und quartweise
Ruhnke & Soschinski,
Breitgasse No. 126.

Petroleum,

prima Sandart white, von meinen Lägern in Neufahrwasser, Danzig u. Königsberg offerirt und bittet bei größeren Quantitäten um telegraphische Ordre
Carl Marzahn,
(6757) Langenmarkt No. 18.

Frische Schollen
offerirt (6883)
die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft.

Cigarren,

Cigaretten und Türk. Tabacke
offerirt zu Fabrikpreisen
en gros und en détail
as Commissions-Lager u. Haupt-Depot Danzig, Comtoir Hundegasse 49,
J. R. Schweitzer. (6906)

Mein Friseur-Geschäft

halte bestens empfohlen. (6905)
Richard Lemke,
Coiffeur,
Langenmarkt 39, Eingang Kürschnergasse.

Erste Etage. **Jopengasse 26.** Erste Etage.
Salon zum Damenfrisiren.
Bestellungen werden pünktlich effectuirt.
Louise Hintz, (6904)
vis-à-vis dem Pfarrkirchthurme.

Maskengarderobe.

Mönchskutten und Dominos,
elegant und billig,
Gesichtslarven in Sammet, Seide, Wachs, Drath und Pappe, sowie Nasen, Bärte, Perrücken und Locken jeder Art empfiehlt
Louis Willdorff,
(6909) **nur Ziegengasse 5.**
NB. Salon zum Haarschneiden und Frisiren empf. bei nur guter Bedienung.

Gesichts-Larven, Cotillon-Orden, Knallpapier empfiehlt
Rudolph Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Ball-Coiffüren
in reicher Auswahl empfiehlt (6936
Auguste Schlesinger,
Blumenfabrik, Kohlengasse 8.

Eine große Partie Kleiderstoffe habe zu auffallend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt und mache namentlich auf ein Pöstchen 6/4 br. Poil de chèvre a **3½ Sgr.** und 6/4 br. Cretonnes a 4½ Sgr. aufmerksam.
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Vorgerückten Alters halber beabsichtige ich mein hierselbst, **Schulstraße No. 5 u. 6,** unweit des Hafens gelegenes Schmiedegrundstück aus freier Hand sofort zu verkaufen. Dasselbe besteht aus zwei Wohngebäuden, gutem Stallgebäude, Garten und Hofplatz, und dürfte sich seiner guten Lage wegen zu jedem anderen Geschäftsbetriebe eignen. Näheres bei mir selbst.
Neufahrwasser, den 27. Januar 1869.
J. Hildebrandt sen.

Seegras-Matratzen von 1 Thlr. 10 Sgr. empf.
(6922) **Otto Retzlaff.**

Getreidesäcke

vom stärksten ostpr. Drillich, 3 Scheffel Inhalt, a 15 Sgr.

Mehlsäcke,

ganz vorzüglich stark und dicht, mit 2 blauen Streifen a 20 Sgr.
(Bei größeren Posten jede beliebige Signatur gratis.)
Pferdedecken, besonders warm und mit Leinwand eingefaßt, 2½ Elle lang, 2 Ellen breit, a **25 Sgr.** empfiehlt
Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Sämmtliche
Nähtischartikel
empfehlen mit billiger Preisnotirung
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Schweres, gut geleimtes Schreibpapier per Buch 2 Sgr., starkes Conceptpapier a 1⅓ Sgr., Converts 25 Stück für 6 Pf., Postpapier 1½ Sgr. pr. Buch, beim Abnahme von 5 Buch Stempel gratis, Lederwaaren, Galanterie-Artikel, Schulmappen zu noch nie dagewesen billigen Preisen, Stahlfedern pro Gros 2½ Sgr. an, alle Sorten gemischt 9 Pf. pro Dtzd., Gros 7½ Sgr., Zeichnenfedern in größter Auswahl empfiehlt (6645)
A. F. Gelb,
Große Krämergasse No. 6.
NB. Preis-Courante gratis.

Umzugshalber ist Kettterhagerthor 11/12, 2 Tr., ein gut erhaltenes Flügel-Fortepiano von Wiszniewski billig zu verkaufen, sowie auch einiges Mobiliar. (6924)

80,000 Ziegel bester Qualiät und 20,000 Biberschwänze stehen in der Ziegelei von **Kokoschken** bei Zuckau zum Verkauf. Dieselben würden event. franco Danzig geliefert werden. **H. Rümker.**

---

200 Fetthammel
sind zu verkaufen auf dem Gute Robakowo, Kreis Culm (6818)


Zwei sehr elegante dunkelbraune Wallache, ohne Abzeichen, eingefahren, 4 Jahre alt, 3 und 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (6898)

Pensions-Anzeige.

Zu Ostern können noch 2—3 Zöglinge in mein Pensionat eintreten. Zu näherer Auskunft bin ich jederzeit bereit. (6897)
Agathe Bertling,
Vorsteherin der höheren Töchterschule,
Danzig, Frauengasse No. 44.

Die General-Agentur

einer gut fundirten, bereits eingeführten deutschen **Feuerversicherung** wird zu übernehmen gesucht. Adr H. W. poste restante franco Danzig.

Ein **Lehrling fürs Comtoir** kann sich melden (6892)
Hundegasse 41, parterre.

Einen jungen Mann wünscht als Lehrling (6903)
Julius Sauer, Coiffeur,
8. Portechaisengasse 8.

Eine Erzieherin, die in allen Elementargegenständen, im Französischen und besonders in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht zum 1. April eine Stelle. Adressen unter F. F. See-Buckow poste restante. (6860)

Ein Mann, stets nüchtern und dispositions- (cautions-) fähig, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, auch eine z. g. Hand schreibt und der deutschen und poln. Sprache mächtig ist, bittet geehrte Herrschaften um eine Stelle als Comtoirdiener, Kassirer oder Schließer. Gefäll. Adr. unter No. 6908 in der Exped. d. Ztg.

Ein anständig möblirtes Zimmer nebst Cabin, ist gleich zu verm. Zu erfr. (auf Wunsch auch mit Beköstigung) kl. Oelmühleng. 6 i. Laden.


Heute sind meine neuen Berliner Masken-Anzüge in Sammet, Seide, Atlas eingetroffen.
Larven, Baretts,
Billete.
Maison Haby,
Ketterhagergasse 4
(Gambrinushalle).
(6871)

Ein feiner seidener Domino, Larve und Billet 1 Thlr. 10 Sgr., ein eleganter Atlas-Domino, Larve und Billet 2 Thlr.

Ein **Handlungs-Commis,** Materialist, der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. März eine Stellung. Gefällige Offerten wolle man poste restante Mewe No. 159 einsenden. (6633)

Militair-Verein.

Sonnabend, den 6. Febr. c., **Maskenball** des Militair-Vereins im großen Saale des Hrn. Selonke. Anfang 7 Uhr. Fremde können **durch Mitglieder** eingeführt werden. Eintritts-Karten, für Mitglieder unentgeltlich, für Fremde à 15 Sgr., sind vom 25. Januar ab Baumgart'sche Gasse 9, 1 Treppe hoch, und Tischlergasse No. 45, 1 Treppe hoch, zu haben. Fremde dürfen im Saale nur maskirt erscheinen, Unmaskirte nach der Demaskirung nur im Ballanzuge am Tanze Theil nehmen.
Am 30. Jan. u. 3. Febr. cr., sind von Abends 7 Uhr ab Billets im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse No. 10, in Empfang zu nehmen. (6318)
Der Vorstand.

Die
General-Versammlung
des Gartenbau-Vereins
findet am 1. Februar, Abends 7 Uhr, im Locale der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse) statt.

Tagesordnung.
1) Vorlegung des Etats pro 1869.
2) Bewilligung von Geldern für einen Deputirten zur Ausstellung nach Petersburg.
3) Nachbewilligung von Geldern für das letzte Weihnachtsfest.
4) Stiftungsfest.
5) Mitglieder-Aufnahme.

Der Vorstand.

Düttchen-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, in der Sonnabend den 30. Januar, Abends 8 Uhr, stattfindenden Sitzung zahlreich zu erscheinen. **Der Präses.**

Bremer Rathskeller.

Jeden Sonnabend, Sonntag und Mittwoch Vormittag (6931)
Concert.
Carl Jankowski.

Johannes-Halle.

Johannesgasse 41, am Johannesthor.
Sonntag, den 31. d. M., findet zur Nachfeier der Eröffnung ein **Streich-Quartett** statt, wozu ergebenst einladet
J. A. Voelzke.

Dritte Sinfonie-Soirée
im Artushofe,
Sonnabend, den 30. Januar 1869,
ausnahmsweise **Abends 6 Uhr.**

Programm.
Ulrich, Sinfonie H-moll. **Beethoven,** Ouverture zu Leonore No. 1. **Beethoven,** Sinfonie D-dur.
Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. von Frantzius. R. Kämmerer. Dr. **Piwko. F. A. Weber.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 31. Januar 1869. (Abonn. susp.) Erste Gast-Darstellung des Frl. **Louise Wolff** vom Hoftheater in Wiesbaden: **Ein Wintermärchen.** Schausp. in 4 Acten v. Shakespeare, für die deutsche Bühne neu übersetzt von Dr. F. v. Dingelstedt. Musik von Fr. v. Flotow.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 30. Jan:
Große Vorstellung u. Concert.
Zum Schluß: Darstellung der Wunder-Fontaine. — Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

In der Mittwochs-Gesellschaft im December v. J. ist eine kurze weiße Beduine gegen eine lange vertauscht worden. Um gefälligen Umtausch wird gebeten Neugarten 22a.

Aufruf

an die Verehrer des großen Tondichters **Johann Sebastian Bach,** zur Errichtung eines Standbildes von Erz für denselben in seiner Geburtsstadt Eisenach durch directe Beiträge, Ueberweisung von Einnahmen aus Concerten 2c. beizusteuern.

Möge der tiefe Sinn des deutschen Volkes für die Tonkunst auch hier sich bewähren, wo es gilt, dem Andenken Eines der edelsten Jünger dieser Kunst eine Ehrenschuld der Nation abzutragen.

Zusendungen und Geldbeiträge, über welche letztere öffentlich Rechnung abgelegt werden wird, bittet man an den geschäftsführenden Ausschuß des Comités für Errichtung des Bachdenkmals zu Eisenach zu adressiren.

Eisenach, im Januar 1869.
Das Orts-Comité.
Kirchenrath **Stier,**
Vorsitzender.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig